

Modernste Fenstertechnik für Gibraltar:

Fenster im maurischen Stil

Achim Homeier

Andere Länder, andere Sitten – und andere Fenster. Einen außergewöhnlichen Auftrag bearbeitete die Firma Nestle in Tumlingen (Nordschwarzwald). Dort sind 17 Fensterrahmen in orientalischem Stil für eine Villa in Gibraltar, der 4,6 km langen Halbinsel an der Südspitze Spaniens, entstanden. Diese ungewöhnlichen Fenster hat sich ein dort lebender Engländer für sein Domizil extra in Deutschland anfertigen lassen.



Bild: Homag

Das sieht man nicht alle Tage: Noch stehen sie ohne Verglasung, die maurischen Fenster für eine Villa am Felsen von Gibraltar. Bei Jürgen Nestle im Nordschwarzwald, wo die Fenster entstanden sind und auf ihre Auslieferung warten, erregen sie bei Besuchern, Kollegen und Lieferanten große Aufmerksamkeit

Wer oft reist und im Ausland nicht nur in Hotels mit internationalem Standard übernachtet, wird sich mit den verschiedensten Fensterformen auseinandersetzen müssen. In den alten Häusern angelsächsischer Länder muss man schwere Schiebefenster nach oben wuchten, in Skandinavien klappen die Fenster nach außen, und in vielen ägyptischen Wohnungen gibt es gar keine Glasfenster, sondern nur Mauerausschnitte.

Einer, der sich nicht nur im Urlaub mit ausländischer Fenstergestaltung befasst, ist Jürgen Nestle von der Tumlinger Firma Nestle Fenster, die derzeit einen nicht alltäglichen Auftrag bearbeiten. Nestle liefert Fensterrahmen im „maurischen Stil“ für das Haus eines Bauherrn auf Gibraltar.

Der Engländer hat sich für sein Domizil auf der 4,6 Kilometer langen Halbinsel an der Südspitze Spaniens, die mit ihrer Festung seit 1704 in britischer Hand ist, einen nicht gerade britisch-viktorianischen Baustil aus-

gesucht. Zumindest die Fenster sollen an die Spuren der maurischen Kultur in Spanien erinnern. Diese Fenster wurden bei einer Firma auf Mallorca bestellt, zu deren Lieferanten der Tumlinger Fensterbauer zählt.

Orientalische Fenster mit CNC

Den „maurischen“ Fensterrahmen, die aus Meranti-Holz gefertigt wurden, sieht man den orientalischen Akzent sofort an. Oben sind sie kreisförmig rund, und der Übergang zur unteren, eckigen Hälfte wird durch einen Einschnitt akzentuiert.

„Wir haben zwar schon Spitzbogenfenster für Kirchen gemacht, doch das ist auch für uns etwas ganz Besonderes“, so Jürgen Nestle. Durch die Konstruktion mit einem CAD-System und die DXF-Übergabe an woodWOP konnten sämtliche notwendigen Fertigungsdaten (Stücklisten, Bestellungen etc.) einfach und schnell erstellt werden. Da Nestle bereits seit 1998 sämtliche Holz- und Holz-Alu-Fenster auf einem Bearbeitungszentrum von Homag (BOF 311) fertigt, stellte das ungewöhnliche Design keine große Herausforderung da. Seit der Umstellung der Fensterfertigung auf die CNC-Technik gibt es quasi keine Sonderfenster mehr. Sämtliche Bauelemente (Fenster, Haustüren und Wintergärten) werden unabhängig von der Form (Recht-

eck, Dreieck, Rund, Schräg, etc.) komplett auf dem Bearbeitungszentrum gefertigt.

Auch die Oberflächenbehandlung der Fenster wurde in Waldachtal ausgeführt, wobei ein ortsansässiger Maler ein spezielles Öl verwendete.

Mit der durchgängigen Lösung von der Arbeitsvorbereitung über die Fertigung bis zur Rechnungserstellung ist Nestle in der Lage, Fenster in den unterschiedlichsten Ausführungen, kostengünstig zu fertigen und auf sich ändernde Marktbedürfnisse zu reagieren. ■

Der Autor:

Achim Homeier ist bei Homag als Produktmanager Stationärtechnik tätig

Homag Holzbearbeitungssysteme AG
72296 Schopfloch
Tel. (0 74 43) 13 24 76
info@homag.de
www.homag.de